

## Frau Erna's Abenteuer.

Von Helga Hennig.

Das Telephon klingelte. Das ist an sich nichts wunderbares. Aber wie es klingelte, das war das entscheidende.

Frau Erna sass lässig im Klubsessel und rauchte eine Zigarette — weil ihr Mann ihr das Rauchen verboten hatte — und langweilte sich. Es war Freitag Abend, ihr Gatte im Klub. Oh! wie sie ihn hasste, diesen Klub! Zweimal wöchentlich ging ihr Mann in den Klub. Liess sie allein, achtete ihrer Tränen und Bitten nicht. Auch heute hatte er lächelnd Abschied genommen, mit jenem Lächeln, das begütigend sein soll und desto aufreizender wirkt.

„Eine so allerliebste kleine Frau wie Du, Maus, wird schon einmal einen Abend ohne ihren Mann verbringen können“, hatte er gesagt und ermunternd hinzugefügt: „Näh doch den Knopf an meine schwarze Weste, er ist schon seit vier Tagen lose.“

Und er war gegangen, ohne ihr Zeit zu einer Erwiderung zu lassen. So sass sie nun und sann über das Leben nach, wie sie es erträumt und und über ihre Ehe, wie sie geworden war.

Noch einmal schrillte das Telephon, energisch und gebietend.

Frau Erna nahm den Hörer zur Hand.

„Hier 43582.“

„Bist Du allein?“ fragte eine wohlklingende Männerstimme.

„Ja“, hauchte Frau Erna.

„Wo ist Dein Mann?“

„Im Klub.“

„Kann ich jetzt kommen?“ fragte es leise.

Hier ermannte sich Frau Erna, die bisher unter einem ihr unerklärlichen Zwange geantwortet hatte und sagte: „Ich glaube, Sie sind falsch verbunden.“

„Wie schade“, tönte es bedauernd zurück und nach einem kurzen, melodischen Auflachen, dessen warmer Herzenston Frau Erna wohlgergriff: „Wollen wir nicht noch ein wenig

plaudern? Der Zufall hat uns nun einmal falsch verbunden, wollen wir es ihm nicht lohnen?“

Frau Erna zögerte, aber nur einen Augenblick. Vielleicht war das das Abenteuer, das lang-ersehnte, das grosse Abenteuer, das ihrem Leben Inhalt, ihren Tagen erfüllte Sehnsucht bringen sollte.

In jäh erwachtem Leichtsinn willigte sie ein.



M. CHARLES DUMONT.

Le sympathique président de l'Alliance Française de Luxembourg, vient de

décéder. Photo Victor Ahlen.

Fast eine halbe Stunde sprachen sie zusammen. Sie erzählte dem Fremden von ihrer Einsamkeit, so oft liesse ihr Gatte sie allein, ja, immer Dienstags und Freitags hätte er Klub, da käme er vor zwölf Uhr nie heim. Der Unbekannte nannte sie „Schönste der Frauen“, fand Worte innigen Mitleidens für ihre unverständene Seele und entflamte durch neckende Schmeichelei das Herz der jungen Frau. Er versprach, am nächsten Dienstag wieder anzurufen.

Frau Erna war voller Erregung. „Ein Abenteuer!“ jauchzte sie, „ein richtiges Abenteuer! Wie mag es enden?“ Nun würden ihre Freundinnen nichts mehr vor ihr voraus haben, jetzt hatte auch sie ihr Abenteuer. Wie klein und dumm war sie sich stets vorgekommen, wenn ihre Freundinnen von ihren Erlebnissen erzählten. — Ihr Mann war ja sehr nett, gewiss, er liess es an nichts fehlen, und sie liebte ihn auch, aber für abenteuerliche Romantik hatte er so gar kein Verständnis, keinen Sinn für ihr Sehnen nach der grossen Welt.

In frohem Entzücken verdämmerte für Frau Erna der Abend. Und als ihr Mann nach Hause kam und das verklärte Gesicht seiner schlafenden Maus nachdenklich betrachtete, war er fast gerührt, dass sie sich so aufopferungsfreudig und klaglos in das Unvermeidliche gefügt.

Frau Erna war wie im Fieber. Endlich nahte der Dienstag Abend. Vorwurfslos liess sie den Gatten ziehen. Auch der Westenknopf war inzwischen angenäht, gewissermassen als Busse für begangene und als Vorschuss für noch geschehensollende Sünden. Doch der Abend verging, ohne dass ein Anruf erfolgte. In Tränen aufgelöst, zermürbt vom vergeblichen Warten, wütend vor Enttäuschung sank Frau Erna schliesslich krampfhaft schluchzend in die Kissen.

Ihre ganze Hoffnung war nun auf den Freitag gesetzt. Diesmal war das Glück ihr hold. Schon kurze Zeit, nachdem ihr Mann das Haus verlassen, klingelte es. Und die Stimme, deren Zauber Frau Erna erbeben machte, meldete sich zu neuem Zwiegespräch. Wieder fühlten sie den Gleichklang ihrer Seelen; sie sprachen über dies und jenes, in zagender Scheu auch von der Liebe.

Der folgende Dienstag schon brachte die Entscheidung. Nicht länger mehr könne er es ertragen, kam es seufzend von den Lippen des Unbekannten, er müsse sie sehen, müsse von Angesicht zu Angesicht zu ihr sprechen. Von Anfang an habe er das Gefühl gehabt, in ihr

# ZENTRALHEIZUNGEN

UND

## WARMWASSER

## VERTEILUNGS-ANLAGEN

FÜR HÔTELS, VILLEN ETC.

## SCHNELL, GUT

## UND BILLIG

—\*—

In 3 Jahren

ca 200 Heizungen in Luxemburg hergestellt.

# SOCLAIR

— LUXEMBURG —

JEDE ANLAGE EINE REFERENZ

KOSTENANSCHLÄGE  
GRATIS



120  
ANGESTELLTE

**FRANKFURTER  
INTERNATIONALE MESSE  
4.7. OKTOBER 1925**

Auskunft durch:  
MITTELSTANDBÜRO, LUXEMBURG, BÄDERSTR. 19. TEL.: 37-96.